Die Mitteilungen

ALLIIERTES NACHRICHTENBLATT DER 21. HEERESGRUPPE FÜR DIE DEUTSCHE ZIVILBEVÖLKERUNG

Preis 20 Pf. (in Kriegsgebieten unentgeltlich). Dienstag, den 24. April 1945 Nr. 7

Vereinigung Alliierter und Roter Armee bevorstehend

Leipzig, Nürnberg, Stuttgart gefallen. Deutscher Zusammenbruch im Ruhrgebiet

Mit dem Vordringen der Roten Armee bis zwischen Leipzig und Chemnitz betrug die noch ungefähr 40 km. Ueber die Bewegungen wurde eine Nachrichtensperre verhängt, und sobald die endgültige Vereinigung stattgefunden hat, wird diese Tatsache in einer gemeinsamen Mitteilung der amerikanischen, englischen und russischen Regierungen bekanntgegeben werden.

Alliierte Streitkräfte haben in schnellem Vorstoß Magdeburg, Leipzig, Nürnberg und Stuttgart besetzt.

Der deutsche Widerstand im Ruhrgebiet ist endgültig zusammengebrochen. Hierbei wurden 317.000 Gefangene, darunter 24 Generale eingebracht. Die Heeresgruppen B und H haben zu bestehen aufgehört.

Englische Truppen kämpfen in den Vorstädten Bremens und Hamburgs.

Amerikanische Truppen stehen auf tschechoslowakischem Boden.

Die Kämpfe an der Westfront waren in der vergangenen Woche durch stellenweise heftigeren deutschen Widerstand gekennzeichnet, der jedoch nicht imstande war, die soeben erwähnten Erfolge den Alliierten streitig zu machen.

Nachstehend ist eine kurze Uebersicht über den Verlauf der Kämpfe an den einzelnen Frontabschnitten.

Nordholland gesäubert

In Holland ergab sich die Besatzung von Groningen, der größten Stadt der nördlichen Provinzen, der 2. kanadischen Divison am 15. April nach 24 Stunden währenden schweren Kämpfen. Damit ist Nordholland praktisch von deutschen Truppen gesäubert.

Kanadische Truppen stehen vor Amersfoort. Andere kanadische Verbände haben in einem schnellen Vorstoß von Arnheim aus das Südufer der Zuidersee erreicht und drohen die im Gebiete von Apeldoorn stehenden Reste von 4 deutschen Divisionen abzuschneiden. Sie haben sich Amsterdam bis auf ungefähr 20 km genähert. Das Gebiet östlich von Amsterdam wurde von der Wehrmacht durch Sprengung der Deiche unter Wasser gesetzt.

Kämpfe um Nordseehäfen

Nordöstlich dieses Kampfraumes schließt sich der Ring um die drei bedeutenden deutschen Nordseehäfen Hamburg, Emden und Bremen immer enger. Die 7. britische Panzerdivision ist in Harburg, der größten Vorstadt Hamburgs, und hat den Befestigungsgürtel zwischen Bremen und Hamburg durchbrochen. 19.000 alliierte Gefangene, die sich in den beiden Sammellagern Stalag 357 und Stalag 11 B befanden, wurden von ihnen befreit.

Polnische Verbände, die der 1. kanadischen Armee angeschlossen sind, haben die äußeren Befestigungswerke von Emden, die von der Besatzung erbittert verteidigt wurden, erreicht.

Die zur 2. britischen Armee gehörige 7. Panzerdivision hat die Vororte Bremens erreicht und steht in diesem Gebiet ihrem alten Gegner, der 15. deutschen Panzerdivision, die jetzt auf 15. Panzergrenadiere umgetauft wurde, gegenüber. Sie waren Gegner in der Schlacht vor Kairo, in Tunis, in der Normandie und am Rhein.

Durch ihren gleichzeitigen Vorstoß zwischen Weser und Ems haben britische und kanadische Einheiten äußerst günstige Voraussetzungen für einen großangelegten Angriff auf Bremen geschaffen. Sie werden bei ihrem Vormarsch von starken Artillerieverbänden, die über eine große Zahl von Flammenwerfern verfügen, wirksam unterstützt. Raketenfeuernde Kampfflugzeuge überfliegen ständig alle nach Bremen führenden Zufahrtsstraßen und bombardieren deutsche Fahrzeuge oder nehmen sie unter Bordwaffenbeschuß. Eine riesige Rauchwolke hängt über der ganzen Gegend. Westlich der Stadt wurde Bremens Eisenbahnverbindung mit Emden und Holland durchschnitten.

Die 11. britische Panzerdivison hat die Elbe nach ihrem Vorstoß durch Lüneburg an mehreren Punkten südöstlich Hamburgs erreicht. In Lüneburg selbst sind noch Straßenkämpfe im Gange.

An der Elbe wurde Magdeburg nach harten Kämpfen erobert und der alliierte Brückenkopf trotz wiederholter deutscher Gegenangriffe gehalten und ausgebaut.

Die 1. amerikanische Armee hat Dessau und Leipzig besetzt. Sie hat die letztgenannte Stadt von beiden Seiten umgangen und das deutsche Verteidigungssystem dadurch vollkommen in Verwirrung gebracht. Vorher wurde ein Ultimatum, welches den Garnisonskommandanten zur Uebergabe aufforderte, von ihm abgelehnt. Südöstlich von Leipzig fiel der 9. amerikanischen Panzerdivision ein Flugplatz mit zahlreichen Düsenjägern in die Hände.

Die deutsche Besatzung von Halle ergab sich.

Das größte deutsche Widerstandsnest im Harz wurde nach schweren Kämpfen von Truppen der 1. und 9. amerikanischen Armeen gesäubert. Im Laufe dieser Aktion wurden ungefähr 25.000 Gefangene eingebracht.

In der Tschechoslowakei

General Pattons 3. amerikanische Armee hat Chemnitz flankiert und die Stadt liegt jetzt im alliierten Artilleriefeuer. Verbände dieser Armee haben Asch, die erste größere Stadt innerhalb der Staatsgrenzen der Tschechoslowakei, im Sturm genommen. Damit befinden sich diese Verbände ungefähr 150 km westlich von Prag. Asch war bekanntlich der Ausgangspunkt der sudetendeutschen nationalsozialistischen Bewegung

Einnahme Nürnbergs und Stuttgarts

Die 7. amerikanische Armee hat Nürnberg genommen. Sie marschierte in die Stadt von Norden ein und machte ungefähr im Zentrum Verbindung mit Einheiten, die aus östlicher Richtung in die Stadt eingedrungen waren.

Ueber dem Reichsparteitagsgebäude weht das Sternenbanner. Eine große Anzahl von Fremdarbeitern wurde befreit. Die amerikanischen Streitkräfte stoßen in südlicher und südöstlicher Richtung weiter und haben Neustadt das 75 km von München entfernt ist, erreicht.

Die 1. französische Armee stieß am Ostufer des Rheines in südlicher Richtung vor. In Zusammenarbeit mit der 7. amerikanischen Armee nahm sie Stuttgart. Weiter südlich eroberten französische Einheiten Freiburg, den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Donaueschingen und drangen bis Sigmaringen vor. Sie haben ferner die Schweizer Grenze nördlich von Zürich erreicht und sind im Vormarsch auf Konstanz.

Girondemündung gesäubert

Französische Streitkräfte haben auch das Gebiet nördlich der Gironde von allen deutschen Truppen gesäubert. Die dort seit dem vergangenen Sommer eingeschlossene deutsche Besatzung ergab sich. Im Verlaufe dieser Operationen wurden insgesamt 6.700 Gefangene eingebracht. Durch die Beherrschung der Girondemündung an der französischen Atlantikküste können alliierte Schiffe jetzt Bordeaux anlaufen und es ist daher nun viel leichter dringend benötigte Hilfslieferungen nach Frankreich zu schaffen.



DIE RUSSEN IN GROSS-BERLIN

Schwerste Kämpfe toben in den Vororten von Berlin, besonders im Norden und Nordosten. Bis jetzt wurden 16 Vorstädte von den Russen eingenommen, darunter Weißensee. An einigen Punkten sind die Russen 3 km von der Stadtmitte, und an einer Stelle stehen sie 2000 m vom Alexanderplatz. Im Osten wurde Fürstenwalde genommen. Inzwischen greifen sowohl russische als auch britische Flugzeuge die Stadt Tag und Nacht an.

Die große Offensive der Sowjettruppen begann an der Oderfront am 15. April. Innerhalb von nur 5 Tagen erreichte dieser Ansturm überwältigende Ausmaße. Während Marschall Zhukow den direkten Angriff aus der Küstriner Gegend leitete, durchbrach Marschall Koniew die südlichen Verteidigungsstellungen der Hauptstadt und überschritt die Spree. Im Nordosten, zur Rechten Zhukows, übernahm Marschall Rokossowsky den Abschnitt von Stettin bis Schwedt und erzwang Brückenköpfe über die Oder.

Damit war Berlin vom Nordosten, Osten und Südosten durch direkte Angriffe bedroht und zugleich einer großen Umklammerung von Norden und Süden her ausgesetzt, während sich im Südwesten die Entfernung zwischen der Roten Armee und den westlichen Alliierten mit jeder Stunde verringerte. Dresden, Görlitz, M. Ostrau, Brünn, Linz, Graz und Fiume lagen alle in Griffweite der Roten Armee. Bautzen, Kamenz und St. Poelten fielen während der Woche.

[illegible] zwei Brückenköpfe am linken Ufer.

Der 18. April brachte die ersten Anzeichen, daß die deutsche Verteidigung den Panzer- und Infanterieangriffen mehrerer Armeen nicht standhalten konnte. Die deutschen Linien brachen an mehreren Stellen. Zhukows rechter Flügel erreichte Eberswalde, 28 km nordöstlich von Berlin, eine andere Spitze berührte Neu-Trebbin (40 km von der Hauptstadt.) Selbst der deutsche Rundfunk sprach von einer Krise an der Berlin-Front und malte ein Bild von neun russischen Armeen, die wie am laufenden Band an diesem Abschnitt erschienen.

Am nächsten Tage ließ sich der Ernst der Lage nicht mehr beschönigen. Marschall Zhukow hatte Wriesen hinter sich gelassen und zielte auf Straußberg, beinahe schon ein östlicher Vorort von Berlin, ab. Massen russischer Panzer rollten zu beiden Seiten der Küstriner Landstraße auf Berlin zu.

Kurz danach fielen die ersten Granaten in Berlin. Der Potsdamer-Platz lag unter Feuer. Dazu kamen pausenlose Luftangriffe von Ost und West — Berlin war zur Frontlinie geworden.

Die Neiße-Front

Die Stadt Forst an der Neiße entwickelte sich zu einem anderen Mittelpunkt russischer Angriffstätigkeit. Von nördlich Forst bis nach Muskau begann Marschall Koniew einen neuen Ansturm, der Kottbus, Görlitz und Dresden unmittelbar bedrohte. Die Spree wurde bei Dahme am 20. April überquert, und damit bildete sich der erste Umklammerungsarm um Berlin. Die am weitesten vorgeschobenen Spitzen dieser Verbände sind nur 70 km von der amerikanischen ersten Armee entfernt. Eine andere Kolonne kämpfte in den Vorstädten von Kamenz, 32 km von Dresden und nur etwa 80 km von der amerikanischen 3. Armee.

Die letzten Nachrichten von dieser schnell wechselnden Front handelten von der Einnahme von Kamenz, Spromberg (am linken Ufer der Spree) und Hoyerswerda.

Am 21. fiel Bautzen, und Panzerkolonnen rollten nach dem Norden und Nordwesten. Luckau und Kalau wurden eingenommen, Gefechte um Königswusterhausen und Zeesen begannen. Auch im Süden hatte die Rote Armee somit die Vororte Berlins erreicht und zwang im Bogen nach Westen, um die Hauptstadt in einer Flankenbewegung zu umfassen.

Als die Schlacht an der Oder und an der Neiße schon eine halbe Woche lang im Gange war, begann Marschall Rokossowsky zwischen Stettin und Schwedt am 18. April einen umfassenden Angriff. An mehreren Stellen erzwangen seine Truppen den Uebergang über den Unterlauf der Oder und befestigten ihre gewonnenen Brückenköpfe auf der anderen Seite trotz heftiger deutscher Gegenangriffe. Eine Flankenbewegung nach Süden wird sofort zur gefährlichen Bedrohung Berlins führen, und die Wucht des neuen Angriffs läßt die Hauptstadt als Ziel klar erkennen.

Südmähren.

[illegible] Marschall Malinowski besetzt Brünn als [illegible]

[illegible] 13. April wurde das historische Schlachtfeld von Aspern erreicht, Floridsdorf, Groß-Enzersdorf und Eibesbrunn fielen in russische Hände, und die Hauptstraße und Bahnlinie Wien-Brünn wurden beide durchschnitten. Am 14. April wurde die March auch weiter nördlich überquert und Goeding, 50 km südöstlich von Brünn fiel. Die Erstürmung von Bohatec brachte den Marschall sogar noch näher. Am 19. April wurde Mistelbach erobert.

Im Herzen Oesterreichs.

Die Einnahme Wiens hat den Russen 130.000 deutsche Gefangene, 1345 Panzer und 2250 Geschütze eingebracht. Die restlichen deutschen Verbände zogen sich in Richtung Linz zurück und Marschall Tolbukhin nahm ihre Verfolgung auf. Er erzwang am 15. April den Traisen und nahm Herzogenbusch. St. Poelten fiel am folgenden Tage. Zur gleichen Zeit rückten Tolbukhins Truppen weiter in Richtung Graz vor, und der linke Flügel des Marschalls, der in Jugoslawien kämpft, arbeitete sich bis auf 12 km von Fiume heran.

Die letzten Widerstandsnester

Bei der Einnahme der Städte Königsberg, Danzig und Gdingen entkamen deutsche Verbände auf nahegelegene Halbinseln oder andere schwer zugängliche Stellungen. Eine Menge Kriegsmaterial lag an diesen Plätzen aufgestapelt, und auch eine verhältnismäßig große Zahl von Fahrzeugen hatte sich auf das Frische Haff und die Samland-Halbinsel gerettet. Jetzt sind nur noch die Gegenden zwischen Königsberg und Fischhausen in deutschem Besitz, und die zusammengepferchten Truppen und ihre Ausrüstung bilden ein gutes Ziel für die russische Artillerie. Aber auch viele Panzer werden in diesen letzten Kämpfen mit den Ueberresten der ostpreußischen Divisionen von den Russen eingesetzt.

LETZTE NACHRICHTEN

Kottbus gefallen

Der Londoner Rundfunk verkündete gestern nacht, daß der offizielle deutsche Wehrmachtsbericht vom 23. April den Fall der großen Textil-Stadt Kottbus zugab, und daß Dresden von der Roten Armee umgangen wurde. Die Russen haben berichtet, daß 8000 Deutsche am 22. April bei der Verteidigung von Berlin fielen. Jeder männliche Einwohner Berlins zwischen 15 und 65 Jahren wurde zur Verteidigung Berlins herangezogen.

2,260.156 Gefangene

(Siehe Seite 3, Spalte 1)

London, den 23. April.

Das Oberste Alliierte Hauptquartier gab amtlich bekannt, daß seit der am 6. Juni 1944 erfolgten Landung bis zum 20. April 1945 an der Westfront 2,260.156 Gefangene eingebracht wurden.

Die Greuel der deutschen Konzentrationslager

Der blitzartige Vormarsch der Alliierten in das Herz Deutschlands hat Beweismaterial ans Licht geschafft, das grauenhafter ist als alles, was bisher in den von der Wehrmacht besetzten Ländern gefunden wurde.

Die von Premierminister Churchill am 19. April im Unterhaus abgegebene Erklärung zeigt, wie ernst die Alliierten diese Untaten nehmen. Mr. Churchill führte aus:

„Das grauenvolle Entsetzen, das die englische Regierung und ihre Verbündeten ergriffen hat, als sie von den fürchterlichen Verbrechen in den Konzentrationslagern hörte, die jetzt tragisch ans Licht kommen, läßt sich nicht in Worte fassen. Heute Morgen habe ich eine Botschaft von General Eisenhower erhalten, in der er erklärte, daß die neuen Entdeckungen besonders in Buchenwald alles bisher Aufgedeckte übertreffen.

Er hat mich gebeten, eine Abordnung von Parlamentsmitgliedern sofort in sein Hauptquartier zu senden, damit sie sich persönlich von den Greueltaten überzeugen können. In Anbetracht der Dringlichkeit der Sache schlage ich vor, daß acht Mitglieder des Unterhauses und zwei Mitglieder des Oberhauses morgen ins Oberste Alliierte Hauptquartier fahren. General Eisenhower wird die notwendigen Anordnungen treffen."

Mr. Churchill erklärte außerdem: „Eine eindringliche Warnung an die Machthaber in Deutschland wird in wenigen Tagen ergehen." „Sie wurde", meinte er weiter, „bereits vor einigen Tagen im Einvernehmen mit der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten aufgesetzt und soll besonders klar machen, daß die Verantwortung nicht nur bei jenen liegt, die die Befehle erteilt haben und die meistens schon ohnehin auf der Liste der Kriegsverbrecher stehen, sondern auch bei denen, die diese schändlichen Taten mit eigenen Händen verübt haben. Auf höheren Befehl gehandelt zu haben, wird nicht als Schuldausschließungsgrund anerkannt."

Die Abordnung ist bereits in General Eisenhowers Hauptquartier angekommen und wird nach ihrer Rückkehr der britischen Regierung und dem Parlament Bericht erstatten. Sie setzt sich aus Mitgliedern aller politischen Parteien zusammen.

Nachstehend folgen Tatsachenberichte über die Zustände in den vier größten deutschen Konzentrationslagern, die in den letzten Tagen den Alliierten in die Hände fielen.

Buchenwald.

Nur wenige Kilometer außerhalb Weimars liegt das Konzentrationslager Buchenwald. Es bestand seit dem Jahre 1937. Seitdem wurden dort mehr als 60.000 Menschen erschossen, gehängt, zu Tode gepeitscht oder dem Hungertod preisgegeben. Im Lager befanden sich gewöhnlich 40.000 Insassen. Die Alliierten fanden jedoch nur 21.000 Häftlinge vor.

Das Lager bestand aus einer Fabrik, in welcher die Insassen Waffen herstellten, einem Verwaltungsgebäude, einer Anzahl einstöckiger Holzhütten, in denen die Häftlinge untergebracht waren, einer Todeszelle, Strafzellen und einem Krematorium. Unterhalb der Todeszelle befindet sich ein Keller mit 48 an der Wand befestigten Haken. Hier wurden die Todesstrafen durch Erhängen vollzogen. Die Insassen wurden in Paaren, Schulter an Schulter aneinander gefesselt, gehängt.

Fünf Minuten Zeit zum Sterben

Die Wände wurden von den Opfern in ihren Todeszuckungen zerkratzt. Nach fünf Minuten wurden die Körper herunter genommen, die Schlingen entfernt und das bedauernswerte Opfer, wenn der Tod noch nicht eingetreten war, mit einem Holzknüppel erschlagen.

Die Todesstrafe durch Erschießen wurde gewöhnlich in einem Stall außerhalb des eigentlichen Lagers vollstreckt. Die Leichen wurden dann im Lager verbrannt. Nackte Leichen wurden von den Alliierten auf Lastkraftwagen die zu diesem Zwecke verwendet wurden, gefunden. Ein elektrischer Aufzug, etwas größer als ein Spitalsaufzug, beförderte die Leichnamen zum Krematorium, das wie eine Heizkesselanlage einer großen Fabrik aussieht. In einem ausgekühlten in der Nähe befindlichen Keller wurden die Leichen eingelagert, wenn die Verbrennungsöfen mit den Todesfällen nicht Schritt halten konnten. Bis zu 600 Tote wurden hier gleichzeitig aufbewahrt.

Oft wurden die Häftlinge gepeitscht. Sie wurden nackt an die Wand, die sie mit Nase und Zehen berühren mußten, gestellt. Dann wurden sie einvernommen. Wenn sie die Antwort verweigerten oder falsche Angaben machten, wurden sie mit einem knorrigen Ochsenziemer geschlagen.

Die 21.000 Menschen, die noch am Leben waren, waren vollkommen verlaust. Dreißigjährige sahen aus wie siebzigjährig. Manche waren blosse Kinder. Die Häftlinge waren nur mit Schlafanzügen bekleidet.

Im Hospital waren 200 Patienten, deren einziges Kleidungsstück eine Pyjamajacke bildete. Ihre Schenkel hatten die Breite von Handgelenken. Die Männer schliefen hier, ebenso wie in den Wohnstätten, in Bettgestellen. Diese Schlafstellen, die 1.75 m breit und ebenso lang waren, waren für sechs Männer bestimmt. Je drei waren übereinander angebracht. Bettzeug oder Decken gab es nicht.

In Buchenwald gab es auch eine Versuchsstation, in der deutsche Aerzte die Häftlinge als menschliche Meerschweinchen benutzten, um an ihnen neue Sera auszuprobieren. 90 Prozent dieser „Versuchskaninchen" kamen hierbei ums Leben.

Für die 1.200 Mann zählende Wache gab es ein eigenes Bordell mit 18 Frauen. Prinzessin Mafalda, die Tochter des ehemaligen italienischen Königs wurde dorthin geschafft, nachdem sie in einem Luftangriff im August des vergangenen Jahres verletzt wurde. Sie starb hier. Prinzessin Mafalda lebte in der Regel nicht im Lagerbordell. Vor ihrer Verletzung lebte sie in einem hervorragenden Persönlichkeiten vorbehaltenen Teil des Lagers, in dem sich auch die beiden früheren Ministerpräsidenten Blum und Daladier befanden.

Es gab fast keine sanitären Einrichtungen im Lager und Kanibalismus war an der Tagesordnung. Häftlinge schnitten Fleisch von den Leichnamen, wurden jedoch gepeitscht, wenn sie dabei angetroffen wurden. Später begannen die Wachmannschaften einen regelrechten Handel in Menschenfleisch.

Belsen

Ein Militärarzt der 2. britischen Armee erklärte, daß das sich in der Nähe Bremens befindliche Konzentrationslager Belsen, mit seinen in die Tausende gehenden Fällen von Typhus, typhusartigen Erkrankungen und Tuberkulose, „der entsetzlichste und grauenhafteste Ort sei", den er je gesehen habe. Er hielt sich 48 Stunden lang im Lager auf.

Der Arzt, der Generalsrang bekleidet, sagte, daß ein Haufen unbekleideter Frauenkörper gefunden wurde, der ungefähr 65 m lang, 27 m breit und 1.30 m hoch war. Dieser Haufen konnte von einigen hundert Kindern gesehen werden. Der Straßenrand war voll von verwesenden Leichen. Die Sterbenden hatten sich dorthin geschleppt und benützten die Straßenkante als Kopfunterlage. Für 1.700 Frauen, die an Typhus, typhusartigen Erkrankungen und Tuberkulose litten, gab es nur 474 Bettgestelle. Weitere 18.600 Frauen, die sich im Spital hätten befinden sollen, lagen auf harten, bloßen und verwanzten Holzbrettern. In der Männerabteilung wurden 1.900 Betten für 2.242 akute Fälle vorgefunden. Weitere 7.000 Erkrankte waren spitalsbedürftig.

Fälle von Kanibalismus.

„Die Gefängnisärzte machten mir von Fällen von Kanibalismus Mitteilung", berichtete der englische Militärarzt. „An den Körpern war kein Fleisch zu finden, und Leber, Nieren und Herz wurden vielfach herausgeschnitten."

Fünf bis sieben Kinder wurden täglich geboren. Wasser gab es nicht. Tausende von deutschen Kriegsgefangenen wurden bereits durch das Lager geführt, um sich selber von den Zuständen, dem Schmutz, den Krankheiten und den Todesfällen unter den Gefangenen aller Nationalitäten, welche dieser Behandlung ausgesetzt waren, überzeugen zu können. Augenblicklich wird ein besonderer Film über die Schrecken des Lagers gedreht, der zur Vorführung in deutschen Lichtspielhäusern bestimmt ist.

Unmittelbar vor der Einnahme des Lagers hörte man eine Gewehrsalve, die ihre Erklärung in der Erschießung von Gefangenen durch die Wärter fand.

In den zwei Abteilungen des überfüllten Lagers befanden sich 28.000 Frauen, 11.000 Männer und ungefähr 500 Kinder.

„Ich fuhr mit dem Lagerkommandanten durch das Lager. Er schämte sich nicht im geringsten. Wir sahen Umzäunungen voll von Toten und Sterbenden. Eine Grube war mit verkohlten Körpern gefüllt. Außerdem sah man mehrere Haufen, die aus unbekleideten Leichen bestanden. In einer der Abteilungen wurden Typhuskranke nicht voneinander abgesondert. Zwei oder drei Personen mußten ein winziges Bett teilen. Das Hospital bestand nur aus einer Reihe von Hütten. Ich sah Frauen auf bloßen Brettern, die so schwach waren, daß sie sich kaum aufrichten konnten, um mich willkommen zu heißen."

Hoffnungslose Fälle

„Die erste Aufgabe besteht darin, alle hoffnungslosen Fälle aus dem Lager zu entfernen. Die Aerzte arbeiten jetzt daran. Es wurde mir erzählt, daß in den letzten Monaten 30.000 Häftlinge starben und ich habe keinen Grund, diese Zahl zu bezweifeln."

„Diejenigen, die sich nicht bewegen konnten, hatten keine Nahrung, und starben. Wir fanden eine Sendung von Roten-Kreuzpaketen, die den jüdischen Insassen von ihren Glaubensgenossen geschickt worden waren. Sie wurde nicht verteilt. Der Gesundheitszustand der Kinder war verhältnismäßig gut. Die Frauen gaben sich alle erdenkliche Mühe, das Leben der Kinder so angenehm als möglich zu gestalten. Die Arzneimittelvorräte waren vollkommen unzureichend — es gab keine Impfstoffe, Entlausungsmittel oder medizinische Präparate."

Die Behandlung und Versorgung der tausenden von Kranken und Verstümmelten mit Nahrungsmitteln, Wasser und Arzneien ist eine der größten Aufgaben, welche zur 2. britischen Armee gehörige Aerzte und Krankenpfleger je übernommen hatten.

Der Lagerkommandant wurde in Verwahrungshaft genommen.

Nordhausen.

Die Alliierten fanden bei ihrer Ankunft in Nordhausen die Leichen von mindestens 2000 ausländischen Arbeitern, die an Hunger gestorben waren. Die Arbeiter und Arbeiterinnen waren zum größten Teil Polen.

Teilweise wurden sie in einem Konzentrationslager in der Nähe einer großen Flugzeugfabrik, teilweise in einem Lager beim Eingang zu einer riesigen unterirdischen Fabrik, die V 1 und V 2 herstellte, gefunden. 500 Einwohner von Nordhausen wurden von den Alliierten beauftragt, die Leichen auf improvisierten Tragbahren zu der Begräbnisstätte zu schaffen.

In einem Zeitraum von 19 Monaten wurde eine Fabrik in einem Stollen angelegt. Ueberlebende berichten, daß in dieser Zeit 20.000 ausländische Zwangsarbeiter an Erschöpfung und Hunger starben. Sie waren gezwungen, unter der Erde zu leben und zu arbeiten, ohne sechs Monate lang Tageslicht zu sehen. Ihre Nahrung bestand im Tag aus einem Liter Suppe und einem halben Pfund Brot, das kaum genießbar war. 120 Personen gingen täglich beim Bau der unterirdischen Schächte zugrunde.

Im Konzentrationslager Dora, das die Arbeitskräfte beistellte, wurden nur einige wenige der gewöhnlich in der Fabrik beschäftigten 25.000 Mann vorgefunden. Sie befanden sich in einem bedauernswerten Zustand.

Ein holländischer Spitalarzt berichtete, daß im Krematorium jährlich 9.000 Leichen verbrannt wurden. Die Alliierten fanden im Eingang eine vier Quadratmeter große Kammer, die mit Leichen vollgefüllt war. Im Hofe lagen weitere 40 bis 50.

Die Zwangsarbeiter lebten in Barracken; Tote, Sterbende und Lebende waren im gleichen Raum zusammengepfercht. Alle waren unter 35 Jahren. Die älteren Jahrgänge waren bereits früher gestorben.

Langenstein

Langenstein besteht seit einem Jahr und war eher ein Ausrottungs- als ein Konzentrationslager. Die Insassen wurden jeden Tag um 3 Uhr morgens versammelt und Arbeitsgruppen gebildet. Sie erhielten Kaffee und marschierten an ihre Arbeit. Bei ihrer Rückkehr um 9 Uhr abends erhielten sie Wassersuppe und trockenes Brot. Das war ihre ganze Nahrung.

Jeden Tag starben Häftlinge am Weg von und zur Arbeitsstätte. Andere wurden zu Tode geprügelt. Die durchschnittliche Lebensdauer im Lager betrug drei Monate. Im vergangenen Winter befanden sich zeitweise 6.000 Insassen im Lager. Diese wurden in drei Gruppen eingeteilt: ausländische politische Gefangene (Russen, Polen, Tschechoslowaken, Franzosen, Belgier und Holländer), die ein rotes Dreieck trugen; Homosexuelle, die ein violettes Dreieck trugen; und Fremdarbeiter, die aus Deutschland zu flüchten versuchten und mit einem schwarzen Dreieck gekennzeichnet waren.

Bei der Befreiung des Lagers wurden nur 1.100 Menschen vorgefunden. Sie waren lebende Skelette, die mit eiternden Wunden bedeckt waren. Ein Holländer trug einen Verband über seinem linken Auge; es wurde ihm von einem Wärter herausgeschlagen. Ein anderer noch am Leben befindlicher Häftling wurde kastriert.

Kurz vor ihrer Flucht wurden die Insassen von den Wärtern massenweise gehängt. Die Leichen der Opfer wurden in einer mit frischer Erde zugedeckten Grube entdeckt.

Eine vollständige Liste der Kommandanten aller Konzentrationslager wird jetzt aufgestellt. Eine Fahndungsaktion großen Umfanges ist im Gange. Gefangenen-Sammellager werden genau durchsucht, da man hofft, in ihnen Wachmannschaften zu finden, die Heeresuniformen anlegten und sich unter die Kriegsgefangenen mischten, um so auf einfache Weise ihrer Bestrafung zu entgehen.

Die Suche wird solange auf alle neueroberten Gebiete ausgedehnt werden, bis man aller Verbrecher, tot oder lebendig, habhaft sein wird.



Die beiden verhungert aussehenden Männer befanden sich unter den wenig Ueberlebenden, die von den Alliierten im Konzentrationslager Nordhausen vorgefunden wurden. Sie lagen am Boden zusammen mit anderen, vorher verstorbenen Opfern. (Weitere Bilder auf Seite 4)

Kampf bis zum Ende

General Bradley spricht

Am 6. April hisste General Bradley, der Befehlshaber der amerikanischen 12. Heeresgruppe, die amerikanische Fahne auf der Festung Ehrenbreitstein bei Koblenz. Die gleiche Fahne war am 23. Januar 1923 eingeholt worden, als die letzten amerikanischen Truppen aus Deutschland abrückten.

In seiner Rede bei der feierlichen Hissung des Sternenbanners erklärte General Bradley unter anderen:

„Nach nur 16 Jahren stürzte Deutschland unter einer neuen gewissenlosen Führung die Welt in einen zweiten schrecklichen Krieg. Obwohl die Alliierten gegen ihren Willen in diesen Krieg hineingezwungen wurden, haben sie durch ihre vereinten Bemühungen jetzt den Sieg über Deutschland sichergestellt.



Diesmal werden wir dem deutschen Volk keine Illusionen darüber lassen, wer den Krieg gewonnen hat — keine Märchen darüber, wer den Krieg verloren hat. Es wird erfahren, daß die brutalen Nazi-Prinzipien, nach denen es gehandelt hat, es in eine ruhmlose totale Niederlage geführt haben.

Der Krieg ist noch nicht vorbei — aber unser Sieg ist sicher. Nach der deutschen Niederlage wird der Kampf gegen Japan bis zu demselben unvermeidlichen Ende geführt werden.

Während wir unseren Sieg vor uns liegen sehen, laßt uns die deutschen Armeen zerschmettern und das deutsche Volk der Größe seiner Verbrechen gegenüberstellen. Bis der deutsche Hochmut und die Eroberungslust unter unseren Panzern zermalmt ist, wird es keinen Frieden geben."

BEVOR LEIPZIG FIEL

LEIPZIG, 20. April. Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph", der gleichzeitig mit den Truppen der ersten amerikanischen Armee in Leipzig einzog, meldet: Von den siebenhundertfünfzigtausend Einwohnern der Stadt sind dreihunderttausend obdachlos und fünftausend verloren ihr Leben bei der Verteidigung. Ueber die Zustände unmittelbar bevor der Einnahme berichtet mir ein Leipziger Bürger: „Die Bürgerschaft von Leipzig rechnete damit, daß Leipzig als offene Stadt erklärt würde. Als der Befehl zum „Aushalten bis zum letzten Mann" durchkam, zogen Demonstrationszüge durch die Stadt. Sprechchöre wurden organisiert. Rufe wie „Schlußmachen" und „Laßt die Amerikaner herein" waren hörbar. Ein Tag vor der Einnahme der Stadt hatten SS-Männer zweihundert Fremdarbeiter verbrannt. Es waren Russen, Polen und Franzosen, die in den Schneiderwerken, die Panzerfäuste herstellten, arbeiteten und infolge schlechter Behandlung schwach und kränklich waren. Sie wurden unter dem Vorwand medizinischer Behandlung in eine Hütte getrieben, mit Petroleum übergossen und dann in Flammen gesteckt. Nur wenige entkamen. Oberbürgermeister Alfred Freyburg beging zusammen mit seinem Stellvertreter nach einem letzten Champagnergelage Selbstmord, ebenso der stellvertretende Kreisleiter Dr. Tiller. Der Generaldirektor der Schneiderwerke machte seinem Leben ein Ende, indem er sich und sein Haus in die Luft sprengte.

Die Konferenz von San Franzisko

Die Vorbereitungen für die Konferenz von San Franzisko, die am 25. April ihren Anfang nimmt, sind weit gediehen.

Die einberufenen Staaten — Groß-Britanien, die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland und China haben alle Nationen, die auf alliierter Seite stehen, eingeladen, sich an der Konferenz zu beteiligen. Dies bedeutet, daß insgesamt 45 Nationen teilnehmen werden.

Zusammenkünfte zur Erörterung von Vorschlägen, die bei dieser äusserst wichtigen Konferenz unterbreitet werden sollen, wurden abgehalten.

In Washington ist eine Versammlung von Juristen der Vereinten Nationen damit beschäftigt, Pläne zur Schaffung eines neuen Internationalen Gerichtshofes auszuarbeiten.

Es ist wahrscheinlich, daß die Versammlung der Juristen der San Franzisko-Konferenz zwei provisorische Vorschläge unterbreiten wird, von denen der eine die Statuten des alten internationalen Gerichtshofes mit geringen Abänderungen beibehalten wird, während der andere ein neues Statut vorsieht, für welches das alte als Grundlage dient.

In London fand als Vorbereitung für die Konferenz von San Franzisko eine Zusammenkunft der Delegierten des britischen Weltreiches statt. Vertreter von Großbritannien, Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Indien waren anwesend.

Amerikas Außenpolitik unverändert

Präsident Roosevelts Tod hat nicht zu einer Verschiebung der Konferenz geführt, noch ist dadurch in der Absicht der Vereinigten Staaten, sich an der Lösung der Nachkriegsprobleme weitgehend zu beteiligen, irgendeine Aenderung eingetreten.

Die amerikanische Abordnung hielt in Washington Besprechungen ab, um bei den Delegierten eine einheitliche Einstellung zu den Vorschlägen von Dumbarton Oaks, sofern sie in San Franzisko zur Sprache kommen werden, zu erzielen. 42 Organisationen, unter denen sich Religionsgemeinschaften, Vereinigungen von Geschäftsleuten und Gewerkschaften befinden, wurden eingeladen, Berater für die amerikanische Delegation beizustellen. Es besteht die Absicht, diese Berater aus allen Bevölkerungsschichten zu wählen.

Streiflichter

Amerikanische Truppen der 9. Armee begegneten bei ihrem Vormarsch Straßensperren, deren Schußfeld ausschließlich nach Osten gerichtet war. Sie wurden offenbar als Verteidigungsstellungen gegen einen russischen Vorstoß in das Gebiet westlich Berlins errichtet.

* * *

Die 8. amerikanische Luftflotte zerstörte am 16. April bei Angriffen auf Flugplätze 223 deutsche Flugzeuge am Boden.

* * *

Aufklärungsflugzeuge der amerikanischen Luftflotte beobachteten am 16. April ungefähr 1500 Militärfahrzeuge, die sich südöstlich der zwischen Chemnitz und Dresden laufenden Autobahn, gegen die Grenzen der Tschechoslowakei bewegten. Bei einem darauffolgenden Angriff wurden 406 Fahrzeuge zerstört und weitere 156 beschädigt.

* * *

Auf der Artillerieschießstätte Wolmirsted, in der Nähe Magdeburgs, wurden 2000 Geschütze erbeutet.

* * *

Die erste ständige Brücke, die im Gebiete der 3. amerikanischen Armee über den Rhein geschlagen wurde, erhielt den Namen „Franklin D. Roosevelt" Gedenkbrücke. Sie wurde bei einer Feier eingeweiht, der General Patton beiwohnte. Die Brücke ist fast 700 Meter lang und wurde von amerikanischen Piniertruppen in 10 Tagen fertiggestellt. Die Konstruktionspläne wurden bereits vor mehr als 2 Jahren ausgearbeitet.

* * *

In einer Rede an seine Truppen führte Feldmarschall Montgomery aus:

Die Deutschen wurden gründlich und wahrhaftig auf dem Schlachtfeld besiegt. An dieser Tatsache kann nicht gerüttelt werden. Es besteht keinerlei Hoffnung für die Deutschen, noch irgend etwas zu unternehmen, um diesen Krieg zu gewinnen. Sie sind völlig und vollkommen erledigt.

* * *

Es wird amtlich mitgeteilt, daß der Panzerkreuzer „Lützow" am 16. April während eines RAF-Bombenangriffes auf Swinemünde, versenkt wurde. Mit dem Versenken des „Admiral Scheer" in Kiel durch die RAF am 9. April und dem Verlust des „Grafen Spee" in 1939 an der argentinischen Küste ist somit das letzte Schiff dieser Klasse in den Grund gebohrt worden.

* * *

Am 9. April schätzte man im Obersten Alliierten Hauptquartier, daß sich die Verluste der Wehrmacht in den vorhergehenden 8 Tagen auf ungefähr 400,000 Tote, Verwundete und Gefangene beliefen.

* * *

In der Zeit vom 10. bis 11. April verlor die deutsche Luftwaffe 406 Maschinen, von denen der Großteil am Boden vernichtet wurde. Damit hat sich die Zahl der seit dem 4. April zerstörten deutschen Flugzeuge auf 1.700 erhöht.

* * *

Der Schwiegersohn des amerikanischen Generals Patton, Oberstleutnant J. K. Watters, wurde von Einheiten der 7. amerikanischen Armee aus einem deutschen Sammellager befreit.



Der englische Premierminister Winston Churchill und Feldmarschall Sir Bernard Montgomery beobachten den Verlauf der Schlacht um Wesel von der Rheinbrücke aus.

HIER SPRICHT DIE WELT

LONDON. — Eine Anzahl von Lastwagen mit einer Tragfähigkeit von insgesamt 500 Tonnen ist von der englischen Regierung freigegeben worden, um die Zufuhr von Lebensmitteln, Medikamenten und Kleidungsstücken für die notleidende Bevölkerung in den von deutscher Besetzung befreiten Gebieten zu beschleunigen.

WASHINGTON. — Das amerikanische Kriegsministerium gibt bekannt: 12 amerikanische im Bau befindliche Tankfabriken die erst zum Herbst die ersten Panzen produziert hätten, brauchen, dank der günstigen Wendung des Krieges, nicht weiter gebaut werden. Der augenblickliche Produktionsstand stellt genügend Kriegsmaterial sowohl für die Beendigung des Krieges gegen Deutschland als auch für den Krieg im Fernen Osten sicher.

VATIKAN. — Japanische Truppen zerstörten das Gebäude der apostolischen Mission in Manila, wie der Vatikanische Pressedienst meldet. Das Haus wurde zur Zeit der japanischen Besetzung von Manila niedergebrannt und ausgeraubt; Archive und Dokumente wurden vernichtet.

MADRID. — Die spanische Regierung gab bekannt, daß die Landung von deutschen Flugzeugen in Spanien in Zukunft nicht mehr erlaubt ist. Dies bedeutet die Einstellung des täglichen Lufthansadienstes und ist das Ergebnis eines gemeinsamen Ersuchens von Großbritannien, Frankreich und Amerika.

WASHINGTON. — Der amerikanische Außenminister Stettinius und Kriegsminister Stimson veröffentlichten eine gemeinsame Erklärung, in der es heißt: „Die Regierung des deutschen Reiches steht immer mehr hinter den Bedingungen der Genfer Konvention über die Behandlung Kriegsgefangener zurück. Täglich hören wir von neuen Beispielen willkürlicher Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit oder Grausamkeit in der Behandlung der Kriegsgefangenen. Es ist unsere feste Absicht, die Urheber solcher Vergehen einer gerechten Strafe zuzuführen.

LONDON. — Mehr als 18,000 Belgier, die nach der Invasion Belgiens nach England kamen, bereiten ihre Rückkehr nach Hause vor. Fünfzig Beamte des Kolonialministeriums haben bereits England verlassen, und weitere 3.000 Staatsbeamte werden in allernächster Zeit nach Belgien zurückkehren. Die übrigen Zivilpersonen werden einige Zeit später nachfolgen.

WASHINGTON. — Zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den friedliebenden Völkern der befreiten Länder und den Vereinigten Staaten hat die Vereinigung amerikanischer weiblicher Studenten eine besondere Stiftung gegründet. Sie soll durch Hergabe von Mitteln weiblichen Studenten anderer Länder ermöglichen, nach Amerika zu kommen, um dort ihre Studien fortzusetzen. Die Stiftung sieht ferner vor, ausländischen Studentinnen beim Wiederaufbau ihrer zerstörten Länder zu helfen.

PARIS. — Frankreich hat während des Krieges 1.200.000 Häuser verloren. Dies wurde von Vertretern des Ministeriums für Wiederaufbau und Städteplanung bekanntgegeben. Für den Wiederaufbau wurde ein Plan ausgearbeitet, der sich über sieben bis zehn Jahre erstreckt und ein Kapital von einer Milliarde Franken beansprucht.

ROM. — Eine von der Militärbehörde durchgeführte ärztliche Untersuchung an 6.000 Kindern im befreiten Teil der Provinz Bologna ergab, daß 5.410 Kinder ärztliche Hilfe benötigen. Sie werden von alliierten Aerzten und Schwestern behandelt und erhalten außerdem zusätzliche Nahrungsmittel und Vitamin-Tabletten.

NEW YORK. Die führende amerikanische Zeitung „New York Herald Tribune" berichtet ausführlich über die programmatische Erklärung des Aachener Gewerkschaftsbundes, besonders über die Forderung auf Ausschließung von Nationalsozialisten aus Industrie und Verwaltung.

HELSINKI. — Wie der finnische Rundfunk mitteilt, versucht Dr. Paasikivi eine neue Regierung zu bilden. Er war der Chef der am 11. April zurückgetretenen Regierung und führte die Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland 1940 und 1944. Er vertritt eine Politik der engeren Zusammenarbeit zwischen Finnland und Rußland.

MILITÄRREGIERUNG

Anmeldung und Ablieferung von Schußwaffen, Kriegsmaterial und Vorräten

1. **Jedermann, der im persönlichen Besitze von einem der nachstehend aufgeführten Gegenstände:–**
   - **(1) Schusswaffen (einschliesslich Sportgewehren) oder anderen tödlichen Waffen jeglicher Art**
   - **(2) Munition jeglicher Art**
   - **(3) Sprengstoffen oder Sprengstoffmaterial**
   - **(4) Kriegsvorräten**
   - **(5) Radiosendegeräten oder Teilen davon**
   - **(6) Signalausrüstung jeglicher Art oder Bestandteilen davon**
   - **(7) Brieftauben**

   ist, hat dieselben sofort auf dem nächsten Polizeibüro, das unter der Kontrolle der Militärregierung steht, abzuliefern.
2. **Jedermann, der Kenntnis von dem Aufenthalt der unter Paragraph 1 oben aufgeführten Gegenstände oder von Kriegsmaterial irgendwelcher Art, einschliesslich Fahrzeuge, sowie Benzin, Oel oder Schmierstoffe, jegliche Nahrung, Kleidung oder andere Vorräte hat, die für den Gebrauch der deutschen Streitkräfte oder Organisationen der Nazipartei benützt werden oder bestimmt sind, hat diesen Aufenthaltsort der deutschen Zivilpolizei auf dem nächsten Polizeibüro, das unter Kontrolle der Militärregierung steht, sofort anzuzeigen.**
3. **Wer gegen diese Bekanntmachung zuwiderhandelt, ist zu verhaften und militärgerichtlich zu verfolgen.**

Im Auftrage der Militärregierung.

Amerikas Politik unverändert

Präsident Trumans Antrittsrede

In seiner ersten Rede vor dem amerikanischen Kongreß erklärte Präsident Truman, daß er fest entschlossen sei, die Politik seines großen Vorgängers weiterzuführen. Die energische Fortsetzung des Krieges bis zum endgültigen Siege sei nach wie vor das Hauptziel Amerikas. Getreu dem Andenken des verstorbenen Präsidenten, würden die weitsichtigen Pläne für die Nachkriegszeit auch von der neuen Administration verfolgt werden. Insbesondere betonte Präsident Truman die Notwendigkeit der Schaffung einer internationalen Organisation zur Verhütung zukünftiger Kriege. In diesem Bestreben erwarte er die Mitarbeit aller Schichten und Kreise Amerikas.

In seiner ersten Rede vor dem amerikanischen Kongreß erklärte Truman, daß er fest entschlossen sei, die Politik seines großen Vorgängers weiterzuführen, und er in diesem Bestreben die Mitarbeit aller Schichten und Kreise Amerikas erwarte.

Um jedes Mißverständnis auszuschalten, könnten Deutschland und Japan ohne den geringsten Zweifel damit rechnen, daß Amerika den Kampf für die Freiheit solange fortführen werde, bis keine Spur von Widerstand mehr übrig bliebe. Amerikas Forderung sei nach wie vor bedingungslose Uebergabe und unter keinen Umständen würde mit den Friedensstörern über Friedensbedingungen verhandelt werden.

„Nichts kann unseren Entschluß ändern, die Kriegsverbrecher zu bestrafen, selbst wenn wir sie bis an das Ende der Welt zu verfolgen hätten", führte der Präsident aus. „Ein dauernder Friede ist undenkbar, wenn es unseren gefährlichen Gegnern erlaubt wäre, unbestraft einen zukünftigen Krieg in Zurückgezogenheit zu planen. Es ist müßig, Sicherheit hinter geographischen Grenzen zu suchen. Eine wirkliche Sicherheit kann nur auf Gesetz und Gerechtigkeit beruhen."

Amerika und seine Verbündeten wären im Begriffe, ganze Nationen zu befreien und ihre Armeen bieten der Drohung Hitlers, die Welt zu beherrschen, Halt. Die Strategie, die dies ermöglichte, ist zum großen Teil dem verstorbenen Präsidenten zuzuschreiben. „Ich will, daß sich die Welt bewußt ist", sagte Präsident Truman, „daß diese Richtlinien dieselben bleiben müssen und werden, und daß sie unverändert und unbedingt ausgeführt werden."

Nachkriegspläne.

Die San Franzisko-Konferenz würde durch den Tod Präsident Roosevelts keinen Aufschub erleiden. Die Aufgabe, eine gesunde internationale Organisation zu schaffen, sei umständlich und schwierig. Ohne eine solche Organisation könnten jedoch die Rechte der Menschheit nicht gewahrt werden. Ein Apparat zur Beilegung internationaler Streitigkeiten müßte gefunden werden, sonst würde die Welt für immer ein bewaffnetes Lager bleiben. Wenn Kriege in der Zukunft vermieden werden sollten, so müßten die friedensliebenden Staaten in ihrer Entschlossenheit einig sein, daß Friede unter Befolgung der Gesetze erhalten werden müsse. Der Friedensbruch eines Staates sei die Angelegenheit aller friedensliebenden Staaten.

Nichts sei von größerer Wichtigkeit als die weitere Zusammenarbeit der verbündeten Nationen, welche die nötigen Mittel aufzubringen hatten, die Weltbeherrschungspläne der faschistischen Staaten zu zertrümmern.

Achtung, Landwirte!

Deutsche Menschenleben hängen von der Ernte dieses Jahres ab. Es ist von höchster Wichtigkeit, daß jeder Quadratmeter Boden bebaut wird.

Beamte, die Euch früher Anweisungen hierüber gegeben haben, sind nicht mehr auf ihrem Posten und haben ihre Akten mitgenommen. Neue Beamte brauchen Zeit, um sich einzuarbeiten. Ganz abgesehen davon sind alle Verkehrmöglichkeiten zusammengebrochen, und es wird vielleicht geraume Zeit dauern, ehe die Bauern die Anweisungen erhalten, an die sie gewohnt sind.

Landwirte, es ist Eure Pflicht, Euch selbst und allen Deutschen gegenüber, Sorge dafür zu tragen, daß Eure Ernteziffern auf der alten Höhe bleiben. Nehmt die alten Weisungen als Richtschnur, bis Ihr neue erhaltet. Wenn Ihr Mangel an Arbeitskräften, Samen, Düngemittel, Maschinen oder Pferden habt, wendet Euch an Eure Nachbarn um Hilfe und legt Eure Mittel mit denen Eurer Nachbarn zusammen, um das, was Euch zur Verfügung steht, aufs Vollste auszunutzen.

Bringt Eure Kühe so rasch wie möglich zum Milchgeben. Schlachtet nicht mehr, als Euch bis jetzt erlaubt war. Wenn Ihr einen Milchüberschuß habt, den Ihr nicht absetzen könnt, da Transport fehlt, macht Käse daraus, der sich länger hält als ungesalzene Butter.

Maschinen werden knapp werden; darum erhaltet und repariert, was Ihr besitzt. Jeder, der einen Garten hat, muß sich selbst versorgen können, und noch etwas für seinen Nachbar dazuerzeugen. Pflanzt lieber Wurzelgemüse, die sich bis in den Winter hinein halten, als Grüngemüse. Haltet so viele Kaninchen, Ziegen und Federvieh, wie Euer Garten es erlaubt.





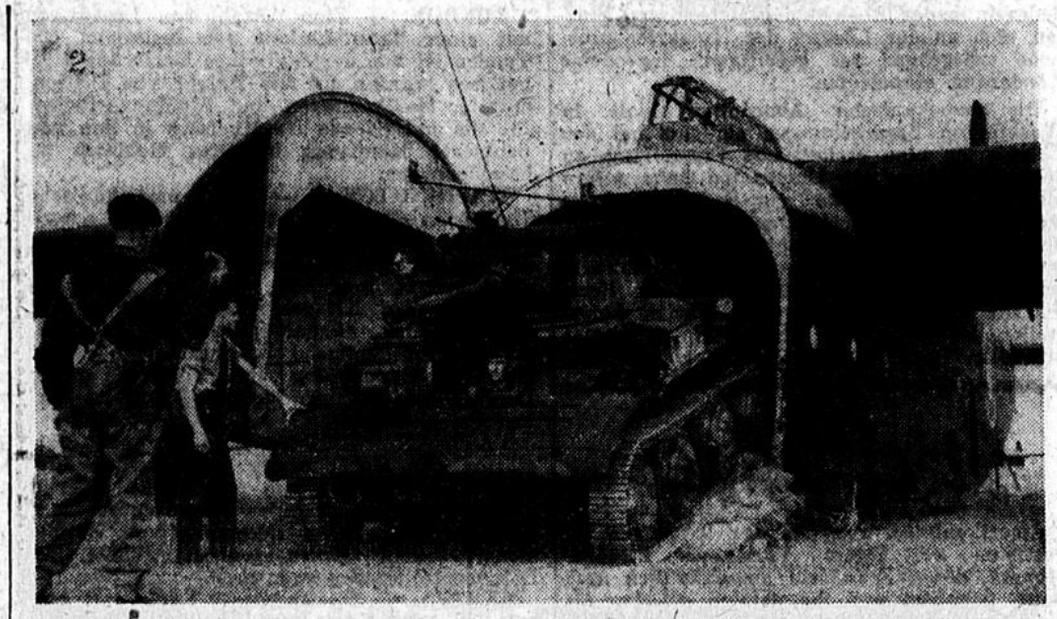




Diese Bilder sind in deutschen Konzentrations- und Fremdarbeiterlagern, die von den alliierten Truppen befreit wurden, aufgenommen worden. Das Bild links oben zeigt General Eisenhower im Gespräch mit einem aus dem Lager von Ohrdruf bei Gotha befreiten Fremdarbeiter. Auf dem mittleren Bild sieht man einige von den 2.000 unbeerdigten politischen Gefangenen, die in Nordhausen gefunden wurden. Ihre ausgemergelten Körper legten Zeugnis ab von Hungerqualen und Mißhandlungen. Auf dem Bild rechts oben sieht man in einem Schuppen haufenweise aufgestapelte nackte Leichen, die mit Kalk übergossen waren. Es stammt aus Ohrdruf. Das Bild links unten stammt aus Buchenwald. Den Einwohnern von Weimar wird ein Lastkraftwagen mit schrecklich ausgemergelten Leichnamen gezeigt.

Rechts: Während der kürzlichen Luftlandungen wurden Panzer in Lastenseglern abgesetzt. Die Lastensegler wurden bis zu den Einsatzplätzen der Panzer geflogen. Das Bild zeigt einen Panzer beim Verlassen eines Lastenseglers.

Links unten: Eine neue britische Waffe, der menschliche Torpedo. Sie hat eine Besatzung von zwei Mann und wurde erfolgreich gegen feindliche Schiffsziele eingesetzt.





DIE NOT HOLLANDS

Von allen befriedigenden Nachrichten der Westfront gibt die fortschreitende Befreiung Hollands vielleicht den größten Grund zur Genugtuung. Man kann ohne Zweifel behaupten, daß Holland mehr als irgend ein anderes Land unter der Besetzung der Deutschen zu leiden hatte. Alle Bemühungen der deutschen Propaganda, die Bevölkerung von einer ‚Nordischen Rassengemeinschaft' zu überzeugen, scheiterten und trugen nur dazu bei, den Widerstandsgeist zu stärken. Die deutschen Besatzungsbehörden erkannten sehr bald, daß die fanatische Freiheitsliebe der Bevölkerung, die bewährte Treue zur Dynastie und die Abneigung gegen militärische Disziplin ein Zusammenarbeiten mit den Holländern außer Frage stellten.

Je weiter die Alliierten in Holland vordringen, desto mehr erhöht sich der Eindruck des Elends und der Verwüstung, deren Wiedergutmachung viele Jahre in Anspruch nehmen wird. Hierbei sei betont, daß es sich deutscherseits keineswegs um rein strategische Maßnahmen handelte, sondern um die offensichtliche Absicht, Holland geistig und materiell zu Grunde zu richten.

In viel stärkerem Maße als in den übrigen besetzten Ländern wurde das gesamte Kulturleben zum Stillstand gebracht. Ohne der neu eingeführten Kulturkammer anzugehören, durfte kein Schriftsteller, Maler, Buchdrucker, Komponist, Schauspieler u.s.w. seinen Beruf ausüben.

Trauer und Mangel

Holländische Zeitungen brachten ganze Spalten, mit Namen von Geiseln, die aus Gegenmaßnahmen für Sabotageakte und für erfundene Vergehen verhaftet und schließlich zum Tode verurteilt wurden. Bisher sind ungefähr 700 000 Männer zwangsweise nach Deutschland deportiert worden

Der Nährgehalt der Lebensmittelzuteilungen ist in den westlichen Provinzen auf 320 Kalorien im Tage gesunken, was einem Zehntel der normalen Bedürfnisse entspricht. Die Sterblichkeitsziffern im Haag, zum Beispiel, haben sich seit dem Kriege um das Dreifache erhöht. Die Opfer der Hungersnot und der dadurch hervorgerufenen Krankheiten gehen in die Zehntausende.

Wasserschäden

In Anbetracht der Verwüstung des Landes kann selbst nach der Befreiung nur mit einer allmählichen Verbesserung der Lage gerechnet werden. Mit der systematischen Sprengung der Deiche wurde ein Viertel der landwirtschaftlichen Anbaufläche unter Wasser gesetzt. Die großen Flächen, die in jahrelanger Arbeit dem Meere abgewonnen und der Landwirtschaft zugeführt wurden, sind heute wieder überschwemmt. Abgesehen von der zum Bau der Deiche und Trockenlegung dieser Gebiete erforderlichen Zeit, wird es infolge der Salzablagerungen noch lange dauern, bevor mit dem Anbau der Saaten begonnen werden kann.

Die holländische Regierung hat bereits ein großangelegtes Wiederaufbauprogramm ausgearbeitet Es ist jedoch klar, daß Holland nicht im Stande sein wird, mit den ihm noch zur Verfügung stehenden beschränkten Mitteln diese Pläne zu verwirklichen. Die Alliierten sind sich ihrer Verantwortung voll bewußt und beträchtliche Mengen von Nahrungsmitteln erwarten bereits ihre Verschiffung in die noch zu befreienden Gebiete. Schon jetzt sind Tausende von holländischen Kindern nach England gebracht worden, die sich dort in privater Pflege erholen sollen. Es ist vorgesehen, diese Aktion auf die westlichen Provinzen Hollands auszudehnen. Weitere Aufgaben der Alliierten bestehen in der Wiederinstandsetzung der Landwirtschaft und der Industrien und schließlich in der Heimbeförderung der Deportierten, die schon jetzt in großer Zahl in Deutschland befreit werden.

Amerikanischer Fortschritt in Okinawa

Es wird jetzt offiziell gemeldet, daß sechs amerikanische Divisionen in der Insel Okinawa, 520 Kilometer westlich von Japan, gelandet sind. Die nördliche Hälfte der Insel ist durch amerikanische Marinetruppen gesäubert worden, und eine neue Offensive gegen die japanischen Hauptstreitkräfte in der südlichen Hälfte fing am 16. April an und hatte innerhalb drei Tagen einen Vorstoß von 25 Kilometern erzielt.

Bei dem Beginn der neuen Offensive berichtete Radio Tokio, daß alliierte Transportschiffe eine große Aktivität an der Küste entfaltet hätten, und daß eine Streitkraft, mit fünf Schlachtschiffen, die japanischen Stellungen mit Granatenbeschuß belegte. Japanische „Selbstmord-Geschwader" flogen diese Schiffe an, es gelang ihnen aber nur, einen Zerstörer gegen den Verlust von 118 Flugzeugen zu versenken.

Amerikanische überschwere Fliegende Festungen machten wieder starke Angriffe auf Tokio am 14. und 15. April, mit Feuerbomben. 64 Quadratkilometer der Hauptstadt sind jetzt in Trümmern.

Die Philippinen.

In den Philippinen beherrschen die Amerikaner jetzt alle größeren Inseln, außer Mindanao, wo sie am 18. April landeten und einen 60 km langen Brückenkopf bildeten. Die japanischen Streitkräfte die in der Philippinen-Gruppe noch Widerstand leisten, sind abgeschnitten und können der Vernichtung nicht mehr entgehen.

Inzwischen erhalten amerikanische Schiffe und Flugzeuge, von ihren Stützpunkten in den Philippinen, eine Blockade des Südchinesischen Meeres aufrecht, und haben 90 Prozent des japanischen Handels mit Japans Süd-Ost-Asiatischen Besitztümern abgeschnitten. Am 16. April fand der erste amerikanische Luftangriff von den Philippinen auf die chinesische Küste, in der Nähe von Kanton, statt.

Alliierte Seestreitkräfte wachsen.

Die Japaner melden, daß das französische Schlachtschiff „Richelieu" im Fernen Osten eingesetzt worden ist. Der französische Admiral Renard gab bekannt, daß die ganze französische Flotte an dem Kampf gegen Japan teilnehmen würde.

Rascher britischer Fortschritt in Birma

Generalleutnant Slim, Befehlshaber der britischen 14. Armee gab in einem Tagesbefehl am 16. April die fluchtartige Niederlage der Japaner in Mittel-Birma bekannt. In ihrem Rückzug hatten die Japaner 18.000 Tote und 300 Kanonen zurückgelassen. Truppen der 14. Armee rücken entlang des Irawadi vor und sind jetzt 100 km von Meiktila im südl. Birma.

Mit der Einnahme von Taungup haben britische Streitkräfte jetzt die Besetzung des Arakan-Küstenabschnitts abgeschlossen und sind in der Lage, die japanischen Stellungen in Süd-West-Birma anzugreifen.

RUHRKESSEL LIQUIDIERT

Das größte Industriezentrum Europas fällt in 18 Tagen

In diesen Tagen ist der letzte Widerstand der im Ruhr-Gebiet eingekesselten Wehrmacht-Einheiten aufgerieben worden. Im Ganzen wurden 317.000 Mann, darunter 24 Generäle, gefangen genommen. Die Panzer-Lehr-Division, die einzige, der es gelungen war, sich von der Normandie bis zum Rhein zurückzuschlagen, ergab sich in der Nähe von Dortmund der 79. amerikanischen Division. Damit fällt das wichtigste Industrie-Gebiet Deutschlands den Alliierten in die Hände und geht der deutschen Kriegsproduktion endgültig verloren.

Schon am 26. März, als der Brückenkopf der 2. britischen Armee über den Rhein nördlich des Ruhr-Gebietes 24 km breit und 14 km tief war, hatte die 9. amerikanische Armee 7.800 Gefangene in der Ruhr-Gegend genommen. Zwischen Karlsruhe und Wesel gab es keine zusammenhängende deutsche Front mehr. Aber noch war das für die deutsche Kriegführung lebenswichtige Ruhrgebiet von 400.000 Mann verteidigt. Ausgiebige Vorbereitungen und zähester Widerstand waren von einer solchen Streitmacht zu erwarten. Trotzdem gelang es den alliierten Armeen, sie in nur 18 Tagen restlos aufzureiben und von der größten Rüstungskammer Europas Besitz zu ergreifen. Stück für Stück wurde das Industrie-Becken dem deutschen Heer entrissen, während Panzerkolonnen tief in das Herz des Reiches vorstießen und dadurch die Möglichkeit der Entsetzung oder des Ausbruches unterbanden.

Krupp außer Betrieb.

Am 29. fielen Emmerich, Bocholt und Hamborn und Duisburg, 60.000 Deutsche wurden gefangen genommen, und die völlige Umzingelung des Ruhr-Gebiets war dadurch nur noch Frage der Zeit. Am 3. April trafen sich Einheiten der 1. und 9. Armeen in Lippstadt: ein Heer, das man zuerst auf 100.000 Mann geschätzt hatte, war eingeschlossen, ein Kessel von 10.240 qkm abgeriegelt. Am 7. fiel der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Hamm mit 50.000 Gefangenen der 9. Armee in die Hände. Am 9. waren Dortmund und Gelsenkirchen erreicht; und am 10. fiel die wichtige Industrie-Stadt Essen, die sechstgrößte Stadt Deutschlands. Die riesigen, 4 qkm umfassenden, weltberühmten Krupp Werke waren fast vollkommen zerstört; sie waren seit dem 1.000-Bomber Luftangriff am 11. März völlig stillgelegt. Gleichzeitig stießen andere Einheiten südlich von Hamm 16 km vor. Der Kessel war damit auf 6.400 qkm verengt und um weitere 20.000 Gefangene verringert. Am 11. schon betrug er nur die Hälfte seiner anfänglichen Größe. Mit der Uebergabe von Bochum und Gelsenkirchen am nächsten Tage mit 6.300 Gefangenen war das Schicksal des Ruhr-Gebietes besiegelt.